



Priorität 1: Eine innovative Region

Inhalt

1.1.	Spezifisches Ziel 1.1 „Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien“	1
1.1.1.	Liste der förderfähigen Maßnahmen	3
1.1.2.	Beitrag zur Ostseeraumstrategie	5
1.1.3.	Die wichtigsten Zielgruppen	5

1.1. Spezifisches Ziel 1.1 „Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien“

Innovationen sind der Schlüssel für wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen auf dem globalen Markt. Wenngleich sich die Programmregion lt. *Europäischem Innovationsanzeiger* von 2021 im europäischen Vergleich übergeordnet durch ein hohes Maß an Innovationskraft auszeichnet und eine gute Basis an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen vorweisen kann, verfügt sie auf nationaler Ebene eher über eine verhältnismäßig geringe Forschungs- und Entwicklungskapazität (F&E-Kapazität) sowie wenige innovative, wachstumsorientierte Unternehmen. Die Unternehmen investieren weniger Ressourcen in F&E, und ihre Produktivität und ihr Exportanteil sind geringer als der jeweilige Landesdurchschnitt. Der Anteil der F&E- Ausgaben liegt unter dem jeweiligen nationalen wie auch europäischen Durchschnitt. Infolgedessen sind die technologische Entwicklung und die digitale Transformation im nationalen Vergleich weniger ausgeprägt, mit potenziell negativen Folgen für die Entwicklung der Programmregion.

Insbesondere die COVID-19-Pandemie hat zu einer starken Verlangsamung des globalen Wachstums beigetragen und zu einer großen Belastung z. B. im Gesundheitswesen geführt. Die Pandemie hat gezeigt, dass globale Krisen mit wirtschaftlichen und sozialen Folgen nicht von einzelnen Ländern allein bewältigt werden können, sondern durch gemeinsame Anstrengungen und Investitionen in eine nachhaltige, digitale, belastbare und sozial integrative Wirtschaft angegangen werden müssen.

Die digitale Transformation ist ein globaler Megatrend. Sie verändert die Art und Weise, wie wir handeln, arbeiten, uns bilden und uns unterhalten lassen. Aufstrebende digitale Technologien wie künstliche Intelligenz, virtuelle Realität, Blockchain, Robotik und Internet of Things (IoT) sind wichtige Werkzeuge, um gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, neue Unternehmen, Innovationen, Dienstleistungen und nachhaltigere, nutzbare und vitale Lebensumgebungen und Infrastrukturen zu ermöglichen und Startup-Ökosysteme zu entwickeln. Die digitale Transformation ist ein gesellschaftlicher Wandel und schafft für die Akteure der Programmregion und den grenzüberschreitenden Austausch neue Möglichkeiten, erfordert aber auch neue Kompetenzen. Dänemark ist innovationsführend und leistungsfähiger im Bereich der Digitalisierung. Es besteht daher eine Digitalisierungslücke zwischen den dänischen und den deutschen Regionen des Programms, so dass Letztere in diesem Zusammenhang gegebenenfalls stärker von der Zusammenarbeit profitieren werden. Das im Programm vorgesehene Querschnittsziel „Digitalisierung“ soll diesen Aspekt berücksichtigen und einen Beitrag zur Angleichung des Niveaus auf deutscher und dänischer Seite leisten. Wissensteilung und eine potentielle Markterschließung wird ggf. ein weiterer Anreiz für dänische Akteure sein.

In der vorangegangenen Förderperiode wurden zahlreiche Projekte gefördert, die darauf abzielten, die Innovationskraft des Programmgebiets, dargestellt als Produkt-, Prozess- und Sozialinnovationen, grenzüberschreitend zu stärken. Besonders erfolgreich und nachhaltig waren Projekte, in denen die beteiligten Partner über einen unterschiedlichen Hintergrund verfügten bzw. in denen der Aufbau von Co-Creation- und Testeinrichtungen und die Entwicklung von (Basis-)Produkten im Vordergrund stand. Eine Verbindung aus Hochschulen / Universitätskliniken, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen funktionierte aufgrund der Perspektivenvielfalt und der sich gegenseitig ergänzenden Kompetenzen besonders gut. Auf diese Erfahrungen gilt es aufzubauen.

Im Sinne der Strategie zur intelligenten Spezialisierung wird eine Weiterentwicklung und ein Ausbau der Innovationskapazitäten und eine Ausweitung der Innovationsinvestitionen in der Programmregion angestrebt. Gemeinsamkeiten der jeweiligen Strategien für intelligente Spezialisierung bestehen in der Programmregion insbes. in den folgenden Anwendungs- und Zukunftsthemen. Diese Themenbereiche stehen im direkten Zusammenhang mit den in der Themenanalyse für die Programmregion identifizierten Stärkenpositionen.

1. Maritime Wirtschaft
2. Life Science und Wohlfahrtstechnologien
3. Ernährungswirtschaft
4. Digitale Wirtschaft
5. Robotik und Automatisierung

Ziel des Programms ist, dass durch gezielte Innovationen (in Form von Produkt-, Prozess und Sozialinnovationen) weitere Beiträge zur Stärkung der F&E-Aktivitäten, Wachstum und zur noch besseren Nutzung der Forschungsergebnisse geleistet werden. Ferner sollen die Kompetenzen und Stärken sowie die (bestehenden) Innovations- und Forschungskapazitäten zunehmend grenzübergreifend und damit effizienter genutzt und Synergien entwickelt werden. Die diesbezüglich geplanten Aktivitäten sollen dazu beitragen, grenzübergreifende Innovationsprozesse und eine anwendungsorientierte Forschung – unter Beteiligung von Unternehmen (insbes. KMU) – an sich voranzubringen, um langfristig eine

starke, wettbewerbsfähige grenzübergreifende Forschungs- und Innovationslandschaft in der Programmgeografie zu etablieren. Mit den Unternehmen im Mittelpunkt des Innovationsprozesses sollen zudem weitere Test- und Co-Creation-Einrichtungen in der Programmregion geschaffen werden, um Orte des kreativen Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen.

Bürger und Anwender sollen die Triebkräfte für z.B. die Identifizierung und Entwicklung von neuen Produkten bzw. Serviceleistungen z.B. in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik und Daseinsvorsorge (Wohlfahrtstechnologie) sein und somit gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen. Zudem sollen die erwarteten Impulse und das innovative Entwicklungspotenzial in Zusammenhang mit der Bauphase der festen Fehmarnbeltquerung zum Nutzen der gesamten Programmregion entfaltet werden. Hier schafft z.B. das dänische EFRE-Programm durch die Förderung von KMU durch produktive Investitionen konkrete Synergien (s. hierzu auch Kap. 1.2).

Ein wichtiger Weg zu mehr Innovation ist die Nutzung und Stärkung der Innovationskapazität in bestehenden Clustern, Netzwerken und innovativen Unternehmen sowie öffentlichen Institutionen, etwa durch strategische Verknüpfung dieser Akteure. Insbesondere öffentlich-private Partnerschaften bieten dabei in einem grenzüberschreitenden Kontext große Chancen, weil diese Kooperationen häufig langfristig angelegt sind und komplementäre Stärken zusammengeführt werden.

Bei der Durchführung des Programms wird dabei ein besonderes Augenmerk auf dem Beitrag des Programms zum EFR für Forschung und Innovation (KOM (2020) 628 vom 30.9.2020) und seinen politischen Zielen liegen.

Die Themen Energie, Klimawandel und Kreislaufwirtschaft – inklusive des jeweiligen Innovations-, Entwicklungs- und Implementierungsprozesses – werden in der Priorität 2 abgedeckt und können nicht in der Priorität 1 gefördert werden. Der Fokus der Priorität 1 liegt auf den weiteren Stärkenpositionen der Programmregion.

1.1.1. Liste der förderfähigen Maßnahmen

Die nachfolgenden Aktivitäten sind im Verlauf des Programmierungsprozesses aus Analysen, Evaluationen, Beteiligungen von Akteuren sowie relevanten Erfahrungen aus dem Vorgängerprogramm hervorgegangen und werden als geeignete Beiträge zur Erreichung der Programmziele bewertet.

- a) Entwicklung, Ausbau, gegenseitige Nutzung und Stärkung von Test- und Co-Creation-Einrichtungen. Hierunter auch Schaffung dauerhafter grenzüberschreitender Einrichtungen, die den Zweck verfolgen, Orte des kreativen Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen und dabei insbesondere den Technologietransfer aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch die Gründung neuer Unternehmen zu unterstützen. Solche Einrichtungen können sein:
 - Coworking Spaces
 - Startup Camps
 - FabLabs u. ä.
- b) Verbindung und Erfahrungsaustausch von technologischen Clustern beiderseits der Grenze mittels Cross-Cluster-Kooperationen

- c) Erhöhung Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung der anwendungsorientierten Zusammenarbeit zwischen Hochschulen sowie zwischen Hochschulen und Unternehmen
- d) Kapazitätsaufbau bei Cluster- und Netzwerkkooperationen im Hinblick auf verstärkte Aktivitäten im Bereich Innovation und angewandte Forschung
- e) Initiierung und Ausbau öffentlich-privater Innovationskooperationen (z. B. OPI-Projekte) innerhalb der Stärkenpositionen
- f) Entwicklung und Unterstützung strategischer Partnerschaften, darunter Triple-/Quattro-Helix-Kooperationen sowie sozialinnovativer Partnerschaften
- g) Entwicklung und Implementierung innovativer und nachhaltiger Lösungen und Prozesse im Gesundheits- und Wohlfahrtssektor u. a. unter Einbeziehung von Nutzern, Patienten und Bürgern (User Driven Innovation)
 - Entwicklung und Austausch von Best Practice und Know-how neuer Gesundheitskonzepte innerhalb von und zwischen Clustern und Netzwerken
 - Entwicklung und Implementierung neuer technologischer Anwendungen und Lösungen im Gesundheits- und Wohlfahrtssektor, in Zusammenarbeit mit KMU, Interessenorganisationen, den Nutzern der technologischen Neuerungen und Patienten – z. B. im Bereich präventiver Gesundheitsmaßnahmen
 - Entwicklung und Umsetzung von Lösungen (u. a. E-Health und Telemedizin) zur Verbesserung des Zugangs und der Qualität von Leistungen im Gesundheits- und Pflegebereich
 - Entwicklung von Lösungen zur Erleichterung des Übergangs zwischen stationärem und ambulantem Bereich und der Pflege (z. B. Beratungsangebote)
 - Entwicklung von Lösungen zur Unterstützung von Pflegearbeit im häuslichen Bereich und in Pflegeeinrichtungen
- h) Identifikation, Entwicklung und Umsetzung von innovativen Projekten und Netzwerkaktivitäten, die dem Bau der Fehmarnbeltquerung entspringen (z. B. in den Bereichen Maritimes Gewerbe, Life Science, Ernährungswirtschaft), darunter Etablierung von beständigen Kooperationsstrukturen zwischen Unternehmen, Wissens- und Ausbildungsinstitutionen. Die Zusammenarbeit soll eine optimale Ausnutzung der wissensbasierten Ressourcen unterstützen sowie Voraussetzungen schaffen, die die Region zu einem möglichen Kraftzentrum im Bereich Forschung, Entwicklung mit den technologischen Lösungen und kommerziellen Möglichkeiten machen, die mit der Baumaßnahme folgen.
- i) Entwicklung und Implementierung innovativer Produkte und Anwendungen insbesondere innerhalb der Stärkenpositionen des Programmgebietes, z. B. im Bereich Ernährungswirtschaft. Dies beinhaltet auch nichttechnische Innovationen wie neuartige Dienstleistungs-, Prozess-, Organisations- und Marketingkonzepte sowie Geschäftsmodelle
- j) Entwicklung und Implementierung von Lösungen, Testanlagen und Dienstleistungen in den Zukunftstechnologien wie z. B. in den Bereichen
 - Künstliche Intelligenz, virtuelle Realität, Daten- und Rechenzentrumsindustrie, Robotik und Automatisierungstechnik etc.

- Logistik: autonomer Transport, Kraftstoffe und Distribution
- k) Entwicklung von Maßnahmen, die Unternehmen bei der Entwicklung und Skalierung von Innovationen unterstützen
- l) Förderung von Entrepreneurship
- m) Entwicklung und Durchführung eines jährlichen "Zukunfts-/Innovationsfestivals", um zentrale Zukunftsfragen der Programmregion zu diskutieren.

1.1.2. Beitrag zur Ostseeraumstrategie

Projekte der Priorität 1 können Beiträge zum EUSBSR-Prioritätsbereich „Innovation“ leisten, vorrangig in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit des Ostseeraums und hinsichtlich eines verbesserten makro-regionalen kollaborativen Ökosystems für Innovation, Forschung, KMU und Digitalisierung.

1.1.3. Die wichtigsten Zielgruppen

Die Priorität 1 richtet sich an die regionale Wirtschaft. Besondere Aufmerksamkeit wird den innovativen Start-ups, KMUs in der Region sowie deren Beziehungen zu Bildungs- und Forschungseinrichtungen, öffentlichen Institutionen, Clusterorganisationen und in Einzelfällen größeren Unternehmen gewidmet. Intermediäre Organisationen, Technologietransfereinrichtungen und Behörden können eine unterstützende Rolle einnehmen und in dieser Rolle auch als Begünstigte auftreten. Der Fokus liegt insbesondere auch auf für Interreg neue Antragsteller. Längerfristig hat die Stärkung von angewandter Forschung sowie die Entwicklung und Implementierung technologischer und pro-zessorientierter Lösungen positive Effekte für die Bürger im Programmgebiet.